

Bildrecherche – Bilder finden, Bilder zeigen, Bilder nutzen

1. Stellenwert

Die Bildrecherche stellt einen wichtigen Teil wissenschaftlichen Arbeitens in der Klassischen Archäologie dar, denn ohne gute Abbildungen lassen sich die meisten Sachverhalte weder erfassen noch vermitteln. In den meisten Fällen erfolgt sie parallel zur Sichtung der Literatur. Für das eigene Verständnis des zu bearbeitenden Gegenstandes finden sich oft hinreichende Abbildungen in der Literatur, die zu einem bestimmten Thema zu bearbeiten ist, da kaum eine Publikation auf Abbildungen verzichtet.

2. Bilder in der Fachliteratur

Typische Abbildungsformen in der Literatur sind:

- Abbildungen im Text
- Bildtafeln am Ende eines Textes (oder zusammengenommen am Ende eines Sammelbandes)
- Tafelbände (eigenständig gebundene Bücher, die als Ergänzung zu einem Textband erscheinen)
- Bildbände (Publikationen, in denen die Qualität und das Format der Abbildungen einen deutlich prominenteren Stellenwert als die begleitenden wissenschaftlichen oder populärwissenschaftlichen Texte erhalten).

Gut geeignet für die gezielte Suche nach Abbildungen sind:

- Museumskataloge (!)
- Corpora (vor allem für einzelne Objekte: Kleinkunst, Keramik)
- Grabungspublikationen (vor allem für Aufnahmen *in situ*)
- Bildbände (vor allem zu populären Themen: Griechische Skulptur, Pompeji, noch heute sichtbare und beeindruckende architektonische Überreste)

3. Das Beschaffen von Bildern für Präsentationen

a) Digitales Bildmaterial

Für den universitären Betrieb (Referate, Handouts, Hausarbeiten) gibt es einige Bilddatenbanken, die Zugang zu einem stetig wachsenden digitalen Bildbestand gewähren. Die wichtigsten sind

- Arachne: Digitale Fotothek des Deutschen Archäologischen Instituts. Umfasst ca. eine Million Bilder aus den verschiedenen Abteilungen des DAI. Die Bildqualität variiert hier sehr stark, da es sich bei vielen Bildvorlagen eindeutig um

sehr alte Aufnahmen handelt. Dennoch ist dies zweifellos der größte Fundus digitaler Bilder innerhalb der Klassischen Archäologie. Für die Nutzung ist eine Registrierung erforderlich, was jedoch als Student der Archäologie kostenlos ist und in der Regel schnell und unkompliziert geht.

- Frelkon: Digitales Bildarchiv der Uni Freiburg, grundsätzlich mit Beteiligung aller Institute der Uni. De Facto sind die Institute dort jedoch sehr unterschiedlich stark vertreten. Die Kunstgeschichte und Klassische Archäologie verfügen inzwischen über repräsentative Bilderpools (Klassische Archäologie derzeit ca. 21.000 Bilder) und decken viele grundlegende Themen ab. Frelkon ist aus dem Uninetz mit Studenten-User-ID nutzbar.
- Prometheus: Prometheus ist ein Online-Bildarchiv mit Zugang zu einer Vielzahl einzelner Bilddatenbanken aus der Kultur- und Kunstgeschichte. Der derzeitige Stand umfasst ebenfalls knapp eine Million Bilder, von denen die meisten allerdings aus der frühmodernen und modernen Kunstgeschichte stammen. Es finden sich jedoch auch zahlreiche sehr hochwertige Abbildungen aus dem Bereich der antiken Kunst- und Kulturgeschichte. Der Zugang zu Prometheus erfolgt ohne Registrierung aus dem Netz der Uni Freiburg.
- Beazley Archive Oxford: Die mit Abstand größte Online-Ressource für Abbildungen attischer Vasen beinhaltet auch Verlinkungen zu spezialisierten Bilddatenbanken (Gemmen, Glas, Italische Architekturterrakotten) sowie Links zu Datenbanken historischer Fotografien und digitalisierte antiquarische Buchbestände.

b) „Altbackenes“ Bildmaterial

Zum Präsentieren in Situationen, in denen kein Beamer vorhanden ist (z.B. bei eigenen Führungen durch die Sammlung oder Kurzreferaten), zum Vergleichen und Abfragen vor Prüfungssituationen oder einfach zum „Stöbern“ verfügt das Archäologische Institut nach wie vor über eine Dia- und eine Fotothek. Wenn es einem gelingt die ersten Berührungängste mit den staubigen Fotoordnern oder den schweren Diakästen zu überwinden, wird man feststellen, dass diese alten Medien einen gewaltigen über 70 Jahre gewachsenen Schatz an Bildern enthalten, auf den man recht schnell und effizient zugreifen kann. Voraussetzung hierzu ist allerdings, dass man sich mit dem Ordnungssystem innerhalb der Klassischen Archäologie Freiburg vertraut macht. Dieses Ordnungssystem beruht vor allem auf einer farblichen Ordnung nach Gattungen und gilt sowohl für die Bibliothek, als auch für die Dia- und Fotothek:

Farbcode: Bib-Signaturcode: Gattungen / Themengebiete:

Farblos	(10)	= allgemein
Rot	(20)	= Topographie / Architektur
Gelb	(30)	= Skulptur / Relief / Plastik
grün	(40)	= Ägäische Frühgeschichte
grün	(50)	= Kleinkunst, Numismatik, Mosaiken, Malerei
schwarz	(60)	= Nachbarkulturen
weiß	(70)	= Keramik

c) Bilder digitalisieren

Da die Digitalisierung der meisten relevanten Bildbestände erst vor knapp 10 Jahren begonnen hat, wird es noch immer häufig nötig sein, selbst Bilder zu digitalisieren. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten:

- Entweder ihr scannt die Bilder selbst ein. Hierfür gibt es am Institut einen für alle zugänglichen Scanner (hinten in der Fotothek, bei Passwortabfrage einfach „enter“ drücken). Das Scannen erfolgt im Fotoshop auf dem PC über „importieren“ und Auswahl des Scanners (derzeit: Epson).
- Ihr könnt aber auch Scanaufträge erteilen. Das bietet sich dann an, wenn Ihr große Abbildungen (Pläne etc...) einscannen wollt, die das DIN A 4 Format übersteigen oder eine große Zahl von Abbildungen aus einem Standartwerk scannen wollt. Hierfür hängen Formulare in der Diathek aus. Wichtig:
 - o Die Bearbeitung dieser Scanaufträge dauert zwischen 3 und (im ungünstigsten Fall) 14 Tagen, da zwischenzeitlich laufend weitere Bestände gescannt werden, also sollte man hierfür Zeit einplanen oder es im Zweifel selbst machen.
 - o Bevor man Scanaufträge erteilt, sollte man bitte sicherstellen, dass es die Bilder nicht bereits auf Frelkon gibt, sonst sorgt man möglicherweise für Unmut bei den verantwortlichen Assistenzkräften.
 - o Wenn man selbständig Bilder einscannet, freuen sich die Bild-Hiwis oder auch die Frelkon-Beauftragte (Derzeit: Frau Eder) immer, wenn man die Bilder danach auch der Datenbank zur Verfügung stellt. Hierfür schickt man die Dateien einfach Frau Eder (oder meldet sich bei einem der Hiwis) zusammen mit einer Literaturangabe. Die Dateneingabe in Frelkon machen dann andere...

4. Bildbeschriftungen und Bildrechte

Da ein Bild eine Quelle darstellt, sollte es im Rahmen eines Referates immer eine Bildunterschrift aufweisen, die bspw. Benennung, Datierung, Standort und – sofern vorhanden - Inventarnummer beinhaltet. Bei längeren schriftlichen Arbeiten sollte ein Bildverzeichnis erstellt werden, dass neben den o.g. Angaben auch auf die Herkunft des Bildes selbst verweist (Literaturangabe, Katalognummer, Fotonummer o.ä.).

Wie bei geschriebenen Inhalten, gelten natürlich auch bei Bildinhalten Urheberrechte. Dessen sollte man sich spätestens bewusst sein, wenn Bilder, die man verwendet, auf irgendwelchen Wegen die Öffentlichkeit erreichen. Nicht nur bei der Verwendung von Bildern in wissenschaftlichen Publikationen, sondern auch bspw. auf Flyern, in Zeitungsartikeln oder auf Homepages muss man sich hierfür die Zustimmung des Urhebers einholen!

!!! Bildrechte besitzt nicht der Besitzer eines Objektes, sondern der Urheber des Bildes. Hat man ein Bild selbst fotografiert, besitzt man hierfür auch die Urheber- und Publikationsrechte (sofern das Bild nicht verbotenerweise entstanden ist).